

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 58. Ratssitzung vom 10. Juli 2019

1519. 2019/126

Weisung vom 03.04.2019:

Immobilien Stadt Zürich, Binzmühlestrasse 156, Quartier Oerlikon, Neubau einer Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik für Schutz & Rettung Zürich, Erhöhung Projektierungskredit

Antrag des Stadtrats

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag, das Baubewilligungsverfahren und die Vorbereitung der Ausführung für den Neubau einer Wache Nord von Schutz & Rettung Zürich mit Zentraler Einsatzlogistik an der Binzmühlestrasse 156, 8050 Zürich, werden zusätzliche Projektierungsausgaben von Fr. 3 700 000.– bewilligt. Damit erhöht sich der vom Gemeinderat am 7. September 2016 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 5 600 000.– auf Fr. 9 300 000.–.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Markus Knauss (Grüne): Schutz & Rettung Zürich (SRZ) befindet sich aktuell betreffend seiner Standorte in einem radikalen Umbauprozess. Aus seinen drei bisherigen Standorten, Wache Süd für die Feuerwehr, Wache Nord für die Sanität und dem Flughafen, sollen im Rahmen einer neuen Standortstrategie neu sechs Standorte werden. Die Wache Neumühlequai der Sanität wird bleiben, neu werden die Wachen Süd, Nord, Ost und West. Sie werden neu gemischte Wachen; Feuerwehr und Sanität werden gemeinsam stationiert. Mit der Neuausrichtung soll auch die freiwillige Feuerwehr, die nach wie vor eine sehr wichtige Rolle in der Stadt spielen soll, an die Berufsfeuerwehr hingeführt werden. Gleichzeitig können Übergangslösungen aufgelöst werden. Der Gemeinderat beschäftigte sich bereits diverse Male mit der Standortstrategie und nahm sie positiv zur Kenntnis, indem er die entsprechenden Kredite jeweils sprach. Die schrittweise Umsetzung der Standortstrategie von Schutz & Rettung stellt ein eigentliches Generationenprojekt dar und Schutz & Rettung kann mit der Strategie die Anforderungen einer stark wachsenden Stadt in einer besseren Qualität als heute erfüllen. Der Wache Nord kommt dabei eine Schlüsselposition zu. Es geht einerseits darum, dass die Wache Nord die Einsatzzeiten und die Hilfsfristen in den Stadtkreisen 10, 11 und 12 endlich einhalten kann und andererseits werden mit der Zentralen Einsatzlogistik am gleichen Standort Synergien mit der Wache Nord genutzt. Die Zentrale Einsatzlogistik ist auch die Voraussetzung für die logistische Bewältigung der Standortstrategie mit den sechs Wachen. Der erste Beschluss zum Projektierungskredit hat den Gemeinderat diskussionslos passiert. Wir sprechen heute länger über diese Weisung, weil in der Kostenplanung eklatante Fehler gemacht wurden. In der ersten Weisung 2016/46 ging man noch von einem Betrag von 48 Millionen Franken für die Wache Nord und die Zentrale Einsatzlogistik aus und sprach einen Projektierungskredit von 5,6 Millionen Franken. In der neuen Weisung

sprechen wir von insgesamt 9,3 Millionen Franken für den Projektierungskredit. Das Gebäude soll neu 85 Millionen Franken kosten – noch ohne Landerwerb, Lichtsignalanlage, Abbrucharbeiten, Altlastensanierung oder Kreditreserven. Man geht von einem Gesamtkredit von über 100 Millionen Franken aus. Die höheren Kosten sind der Grund, weshalb sich die Kommission sehr intensiv mit der Weisung auseinandersetzte. Die zuständigen Personen aus der Verwaltung versuchten nie, die höheren Kosten schön zu reden, sondern standen von Anfang an zu den Fehlern. Die Kostenrechnungen von externen Fachleuten waren ganz offensichtlich falsch und wurden von den Menschen in der Verwaltung leider zu wenig kritisch hinterfragt. Erst in der Projektierung erkannte man die höheren Kosten und brachte sofort die neue Weisung. Die Kommission kam zum Schluss, dass die Wache Nord zusammen mit der Zentralen Einsatzlogistik trotz der hohen Kosten immer noch ein zentraler Baustein ist, um die Standortstrategie Schutz & Rettung Zürich zu realisieren. Die Kommission will allerdings nach dem heutigen Entscheid nicht zur Tagesordnung übergehen. Auch wenn die höheren Kosten begründet wurden, konnten wir sie nur teilweise nachvollziehen. Deshalb beschlossen wir in der Kommission, dass wir analysieren wollen, was in der Kostenplanung falsch lief. Die zuständige Kommission wird deshalb nach den Sommerferien dem Büro ein zusätzliches, unabhängiges Gutachten beantragen. Das Gutachten soll einerseits klären, wie es zu der massiven Kostenerhöhung von rund 80 Prozent im Laufe des Planungsprozesses kommen konnte. Andererseits wollen wir mit einem unabhängigen Kostenplan bestätigt bekommen, dass die jetzt angegebenen 85 Millionen Franken auch realistisch sind. Es ist uns wichtig, dass wir das Vertrauen in die Planungsabläufe wiederherstellen können und wir als Gemeinderat alles unternehmen, weitere Planungsfehler zu verhindern. Wir hätten das Gutachten gerne vor der Abstimmung gesehen, das geht allerdings nicht, weil wir unter Zeitdruck stehen. Die kantonale Gebäudeversicherung (GVZ) kennt Subventionierungsbestimmungen, die uns an die Feuerwache 10 Prozent subventionieren würden. Diese fallen aber bald weg und die Stadt muss deshalb möglichst bald einen Kostenvoranschlag einreichen, damit die Subventionierung noch möglich wird. Es geht dabei um 2 bis 3 Millionen Franken. Diese wollten wir nicht gefährden und deshalb werden wir den Projektierungskredit heute, aller Voraussicht nach, sprechen. Schutz & Rettung geniesst ein hohes Ansehen in der Bevölkerung und im Gemeinderat. Wir schätzen die wertvolle Arbeit und diese Wertschätzung wurde auch in den Diskussionen nie in Frage gestellt. Die Stimmberechtigten in der Stadt Zürich werden in den nächsten Jahren fünf Mal zu Projekten von Schutz & Rettung befragt werden und es ist den Kommissionsmitgliedern deshalb sehr wichtig, dass das Vertrauen in die Planungsabläufe wieder hergestellt werden kann.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): Ich sagte bereits letzte Woche, als wir über den Vorstoss zur Wache Ost sprachen, dass es sehr schwierig ist, überhaupt etwas gegen dieses Thema zu sagen. Die Wertschätzung und der Rückhalt von Schutz & Rettung in der Bevölkerung ist sehr gross. Ich würde aber präzisieren, dass die Wertschätzung für die Arbeit an der Front nicht in Frage gestellt wird. Ob Schutz & Rettung grundsätzlich bei dieser Weisung nicht in Frage gestellt wird, würde ich so nicht behaupten. Wir besprechen das zweite Mal die Wache Nord mit einem Projektierungskredit. Es war eines der schwierigsten Themen, das ich in meiner Fraktion vertreten musste. Es wird doppelt so teuer wie geplant.

Die Gebäudeversicherung Zürich entschied während dem Planungsprozess, die Zehn-Prozent-Subventionierung nicht mehr zu zahlen. Im Planungsprozess der Standortstrategie, die 1994 ihren Anfang nahm, geschah sehr viel. Ich bin heute an einem Punkt, an dem ich nicht weiss, wie viel davon richtig lief. Wir sprechen heute den Projektierungskredit und später wahrscheinlich den Objektkredit, weil wir keine Alternative haben. Wir können nicht verstehen, wie teuer eine solche Wache ist und was es für eine Wache braucht. Für ein solch einzigartiges Projekt sind wir auf eine Zweitmeinung angewiesen. Die Feuerwehr geniesst überall einen grossen Rückhalt und die Kosten werden deshalb nirgends kritisch begutachtet. Ich nehme gerne die 5 Millionen Franken für die volle Ausnutzung auf die Kappe des Gemeinderats. Ich hätte aber erwartet, dass man bei der Mehrausnutzung einer Parzelle die Mehrausnutzung auf einer anderen Parzelle einsparen kann. Wir wollen den Zug der Zehn-Prozent-Unterstützung nicht abfahren lassen und die Wache Nord weiter projektieren. Deshalb stimmen wir der Weisung zu. Ich garantiere aber nicht, dass wir auch dem Objektkredit zustimmen werden und wir die Projektstrategie so in nächster Zeit mittragen werden.

Christoph Marty (SVP): *Auch wenn wir hinter der Wache Nord stehen, wirkt das Zustandekommen des neuen Projekts wenig vertrauensvoll. Der Gemeinderat stimmte am 7. September 2016 einem Projektierungskredit von 48 Millionen Franken zu. Weil sich das Hochbaudepartement (HBD) bei der Projektierung um fast 80 Prozent verkalkulierte, sollen wir heute einem Projektierungskredit für ein Projekt von 85 Millionen Franken zustimmen. Ein Grund für die totale Fehlkalkulation liegt unbestritten im Unvermögen des HBD. Es stört unsere Fraktion, dass solche Fehlkalkulationen in den Vorprojektstadien sich wie ein roter Faden durch die Arbeit des Hochbaudepartements ziehen. So auch beim Sozialpalast Röschibachstrasse oder beim Verwaltungszentrum Eggbühl. Aber auch bei den Anforderungen von Schutz & Rettung stellen sich bei uns in der Fraktion einige Fragen. An der Binzmühlestrasse haben wir ein Grundstück an zentraler Lage, das sich für die Feuerwache Zürich Nord perfekt eignet. Ein erheblicher Teil der exorbitanten Mehrkosten sind der Zentralen Einsatzlogistik geschuldet. Es braucht sehr starke Betondecken und umfangreiche Flächen, um ein Lagerhaus an einer Lage zu betreiben, das eigentlich dringend für eine Feuerwache gebraucht wird. Wir fragen uns, ob das ganze Material wirklich da gelagert werden muss. Das Material könnte doch auch an einem anderen Ort gelagert werden. Wir stimmten erst kürzlich dem Ausbildungszentrum Rohwiesen zu, um heute zu erkennen, dass dieses zu etwa 80 Prozent von der Polizei gebraucht werden soll und wir das nächste Projekt für 85 Millionen Franken durchwinken sollen. Damit haben wir unsere Mühe. Wir stehen nicht hinter dieser Art der Geschäftsbesorgung und lehnen den Projektierungskredit deshalb ab. Wir bedauern, dass es offenbar nicht möglich ist, die benötigte Feuerwache zu bauen.*

Andreas Egli (FDP): *Unsere erste Reaktion vor dem Hintergrund der Kostenentwicklung der gesamten Standortstrategie in der Kommission war eine Mischung zwischen Schock und Unglaube. Die gesamte Kostenentwicklung ist erschreckend. Heute geht es aber um die Wache Nord. Die Kosten wuchsen gegenüber den ursprünglich berechneten Kosten um fast 100 Prozent an. Das wirft Fragen auf, die nicht heute gestellt werden können. Heute stellen sich für die Erhöhung des Projektierungskredits andere Fragen. Es wäre falsch, wenn man der GVZ die Schuld für die Kostensteigerung zuweisen würde. Die 10*

Prozent, die in gewissen Bereichen nicht mehr gezahlt werden, sind vom Gesamtprojekt weit entfernt. Hier sprechen wir von einer Kostensteigerung von eher einer Verdoppelung. Wir können bei der Wache Nord im Moment nicht nachvollziehen, wie und warum die Mehrkosten entstanden. Gleichzeitig sind wir unter zeitlichem Druck, weil wir einen Kostenvoranschlag vorlegen müssen, der von der GVZ genehmigt werden kann und damit die 10 Prozent für die Wache Nord zugesprochen werden. Auf der anderen Seite sind wir auch nicht überzeugt, dass die Wache Nord und das Zentrallager wesentlich günstiger gebaut werden könnten. Wenn uns von Anfang an ein Kredit von 85 Millionen Franken vorgelegt worden wäre, hätten wir wahrscheinlich gedacht, dass die Wache schlicht so viel kosten würde. Es entsteht ein wenig der Eindruck, als hätte teilweise ein Wunschprogramm stattgefunden. Wir haben keine Gewissheit, dass dem nicht so ist. Wir haben auch keine Gewissheit, dass der Platzbedarf mit der Wache Nord tatsächlich gedeckt ist. Für uns gibt es zu viele Ungereimtheiten, als dass wir diese Weisung einfach durchwinken könnten. Wir werden uns deshalb enthalten.

Sarah Breitenstein (SP): Auch die SP findet die Fehler sehr un schön. Es ist nicht ganz nachvollziehbar, wie ein so starkes Verkalkulieren passieren konnte. Ich rechne es den Personen der Verwaltung aber hoch an, dass sie zu uns kamen und zugaben, dass sie gravierende Fehler gemacht haben. Sie konnten uns gut erklären, wo die Kosten entstanden – ob wir diese auch nachvollziehen können, ist eine andere Frage. Man kann sich wie Andreas Egli (FDP) fragen, ob das Projekt insgesamt zu teuer ist und ob wir den 85 Millionen Franken von Anfang an zugestimmt hätten – aber auch das können wir nicht wirklich nachvollziehen. Deshalb wollen wir das Gutachten einholen. Ich finde aber, man kann nicht hinter dem Projekt Wache Nord stehen und gleichzeitig den Projektkredit ablehnen. Wir brauchen diese Wache auch im Rahmen der Standortstrategie und müssen jetzt einen Kostenvoranschlag einholen. Den Objektkredit können wir dann erneut diskutieren. Ich finde es falsch, hier zu sparen. Eine günstig gebaute Wache, die ihren Zweck nicht wirklich erfüllen kann, ist rausgeschmissenes Geld.

Res Marti (Grüne): Was hier passiert ist, ist wirklich un schön. Die Kosten für das Projekt wurden am Anfang extrem unterschätzt. Die verantwortlichen Personen aus der Verwaltung informierten in der Kommission aber transparent, was und wie die Fehler passierten. Wer der Immobilien Stadt Zürich (IMMO) jetzt zuschreibt, sie würde immer alles falsch kalkulieren, ignoriert die hundert anderen Projekte, die von den Kosten her relativ genau waren. Es handelt sich bei diesen Kalkulationen immer um Schätzungen und Schätzungen sind naturgemäss ungenau und oszillieren um den idealen Wert herum. Es ist bei jeder statistischen Verteilung so, dass es viele Werte gibt, die nahe am realen Wert sind und es wenige un schöne Ausreisser nach oben gibt. Dieser Fall hier ist offensichtlich ein Ausreisser nach oben, der niemanden erfreut, aber erklärbar ist. Entscheidend ist, dass fast alle in diesem Saal weiterhin den Standort Zürich-Nord, die Wache und die damit verbundene Standortstrategie richtig finden. Wahrscheinlich würden wir heute nicht diskutieren, wenn von Anfang an ein doppelt so hoher Betrag in der Kostenschätzung dringestanden wäre.

Stephan Iten (SVP): Auch wir stehen zur Wache Nord und ihrem Standort. In unserer Fraktion gab es aber drei Rückkommensanträge und vier Anträge zu der Weisung. Man

darf nicht vergessen, dass wir 2017 einen Wettbewerb von 60 Millionen Franken ausgeschrieben haben. Als wir hörten, dass es so viel kosten würde, dachten wir, dass wir diesem Betrag unmöglich zustimmen können. Da STR André Odermatt aber meinte, es gehe nicht anders, zogen wir unseren Rückweisungsantrag zurück. Es ist keine Frage, dass wir eine Wache in Zürich-Nord brauchen. Bei 85 Millionen Franken entsteht bei uns aber das Gefühl, dass hier allenfalls Luxuswünsche berücksichtigt werden. Es wird wohl einen Grund geben, weshalb die Kosten von 48 Millionen Franken auf 60 Millionen Franken und dann auf 85 Millionen Franken stiegen. Die Verwaltung wollte nichts schönreden und zeigte sich reumütig. Sie wusste aber, dass die Kollegen vom Hochbaudepartement den Kosten am Ende zustimmen werden, weil sie kaum ihre eigene Weisung ablehnen werden. Es gibt genügend Beispiele, bei denen die Planung nicht funktioniert. Irgendwann muss man die gelbe Karte zeigen, weil es so schlicht nicht weitergehen kann. Wie bereits in der Kommissionsberatung erwähnt, lädt sich Hanspeter Fehr selbst in den Quartierverein ein und erzählt nichts von den aus dem Ruder laufenden Kosten, obwohl die Weisung bereits vorher öffentlich war. Alternativen gäbe es, man müsste aber nochmals über die Bücher gehen und nochmals die ganze Planung überdenken. Es gibt auch sicher Einsparungspotential. Die Enthaltung sagt nichts darüber aus, was man will. Mit einer Ablehnung könnte man immer noch den Antrag an das GVZ stellen. Bei der Wache Ost wurde uns versichert, dass auch bei nicht rechtzeitiger Einreichung des Kostenvoranschlags die 10 Prozent bewilligt werden. Ich habe keine Angst, dass das bei der Wache Nord nicht auch funktionieren sollte. Wir unterstützen das Gutachten und hoffen, dass ein solcher Vorfall in Zukunft nicht wieder vorkommt.

Thomas Schwendener (SVP): *Es lief sehr blöd. Hier drin wurde bereits der Flughafen verkauft und über 140 Millionen Franken wurden für das Ausbildungszentrum Rohwiesen ausgegeben. Wir brauchen die Wache Nord. Es hätte aber eine andere Möglichkeit gegeben, als die Zentrale Einsatzlogistik, die nichts anderes als ein Zentrallager in Oerlikon ist, einzubinden. Auch die IMMO betreibt beispielsweise ein Lager in Schlieren. Wir wollen uns nicht enthalten, weil wir Zahlen und Fakten sehen wollen. Das Volk sagt sowieso ja bei der Sicherheit, Altersheimen und beim Gesundheitswesen. Das ist nicht gut. Wir sollten ehrlich sein und einsehen, dass ein Lager an dieser Lage reiner Luxus ist. Es stehen noch so viele Fragezeichen im Raum und trotzdem will man die Sache unter dem Druck der Gebäudeversicherung angehen. Wir sagen lieber jetzt nein, als dass wir einen Objektkredit später runterschrauben müssen. Wir müssen den Projektierungskredit ablehnen, nochmals über die Bücher gehen und reinen Tisch machen.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: *In den Stadtkreisen 10 und 12 vergehen nach Eingang eines Notrufs auf die Nummer 118 bei jedem zweiten Notfall mehr als 10 Minuten bis das erste Feuerwehrauto vor Ort ist. Dieser Missstand muss endlich behoben werden. Dazu sind wir verpflichtet – nicht nur, weil die Vorgaben der Gebäudeversicherung nicht eingehalten werden können, sondern auch aus politischen und ethischen Gründen. Der Projektierungskredit von 5,6 Millionen Franken für die Wache Nord und die Zentrale Einsatzlogistik wurde angenommen. Damals ging man von einer Machbarkeitsstudie und Erstellungskosten von 48 Millionen Franken aus. Das war aber eine blosse Schätzung vor der*

Durchführung des Architekturwettbewerbs. Damals waren die Kosten des Landerwerbs, der Lichtsignalanlage, der Abbrucharbeiten, der Altlasten, der Sanierung und der Kreditreserven noch nicht eingerechnet. Erst im Vorprojekt stellte sich heraus, dass die Erstellungskosten deutlich höher ausfallen; nämlich 85 Millionen Franken. Man stellte fest, dass der Technisierungsgrad für das Wachegebäude deutlich höher als zuerst angenommen ist und aus baulichen Gründen für die bereitgestellte Nutzung eine grössere Geschossfläche gebraucht wird und auch eine höhere Ausnutzung ein Anliegen des Gemeinderats ist. In der Kommission wurden alle Punkte, die zu den höheren Kosten führten, transparent aufgezeigt. Es ist uns wichtig, darzulegen, dass von Seiten der Verwaltung teilweise falsche Annahmen getroffen wurden und dass diese offen und so schnell wie möglich deklariert wurden. Das Projektteam prüfte mehrere Einsparungsmöglichkeiten und reizte diese auch aus. Das heutige Projekt erfüllt die betrieblichen Anforderungen von Schutz & Rettung für den Betrieb einer 24-Stunden-Wache für die Feuerwehr und den Rettungsdienst in Zürich-Nord. Mit der Aufstockung sind wir zukunftsfähig. Durch die Zusammenführung der gesamten Einsatzlogistik von Schutz & Rettung in diesem Gebäude werden Synergien genutzt. Die Berufsfeuerwehrlaute können so in ihrer einsatzfreien Zeit die Logistik unterstützen. Der heutige Hauptstandort der Logistik an der Leutschenbachstrasse 62 sowie Fläche an weiteren kleinen Standorten kann aufgegeben werden. Ich verspreche Ihnen, dass wir von unserer Seite alles unternehmen werden, dass die vorgesehenen Kosten von 85 Millionen Franken eingehalten werden können.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Der Standort für die Wache Zürich Nord ist unbestritten. Wenn man das Projekt ablehnt, heisst das, dass man auch weniger hohe Kosten will. Damit können wir aber die Funktionalität, die die Wache Nord braucht, nicht erreichen. Wir konnten in der Kommission ganz offen und transparent darlegen, was mit den Kosten passiert ist. Ich möchte betonen, dass unsere Projektierungen und Planungen überwiegend sehr exakt sind. Es handelt sich hier um einen Ausreisser, der auch wegen der Spezialität des Gebäudes entstand. Wir bauen sehr viele Häuser, aber nicht sehr viele Wachen. Einer der Hauptfehler war, dass man in der Kalkulierung die Garage als Kostenelement einsetzte. Eine Wache ist aber keine Garage. Diesen Fehler kann man nicht ungeschehen machen, man hat sich aber für ihn entschuldigt. Die Standortstrategie und die Kosten liegen auf dem Tisch. Die heute prognostizierten Kosten werden nicht weiter anwachsen. Diese Kosten sind für die Funktionalität einer Wache in dieser Art ausgewiesen. Wenn man die Wache für die halben Kosten haben will, fehlt die Funktionalität. Wir wollen aber eine funktionierende Wache für Schutz & Rettung und die Bevölkerung in Zürich-Nord und die ganze Stadt. Ich scheue den Auftrag des Gemeinderats nicht. Ich finde es interessant, wie man aus Fehlern lernen kann. Das gehört dazu.*

Schlussabstimmung

Die SK SID/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

7 / 7

Zustimmung: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Stephan Iten (SVP), Vizepräsident Pascal Lamprecht (SP), Florian Blättler (SP) i. V. von Simone Brander (SP), Sarah Breitenstein (SP), Heidi Egger (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Res Marti (Grüne), Christoph Marty (SVP), Olivia Romanelli (AL), Sven Sobernheim (GLP)
Enthaltung: Andreas Egli (FDP)
Abwesend: Pablo Büniger (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SID/V mit 83 gegen 16 Stimmen (bei 17 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag, das Baubewilligungsverfahren und die Vorbereitung der Ausführung für den Neubau einer Wache Nord von Schutz & Rettung Zürich mit Zentraler Einsatzlogistik an der Binzmühlestrasse 156, 8050 Zürich, werden zusätzliche Projektierungsausgaben von Fr. 3 700 000.– bewilligt. Damit erhöht sich der vom Gemeinderat am 7. September 2016 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 5 600 000.– auf Fr. 9 300 000.–.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 17. Juli 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 16. September 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat